

Leonhard Christoph Sturm

**Ihro Königl: Majest: Dem Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Georg Ludewig/ König in Groß-Brittanien ... Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ &c. &c. &c. leget Leonhard. Christoph. Sturm/ Mathematicus, und Fürstl. Mecklenb. Cammer-Rath und Bau-Director, Staat eines devoten Wunsch-Opfers/ Zu der höchst verdienten und ... verliehenen Crohne/ Aller-unterthänigst zu Füßen/ Eine Auflösung der höchstwichtigen Aufgabe Longitudinem auf der See zu finden/ Dessen Erfinder Von den mächtigen See-Puissancen ... eine sehr grosse Belohnung versprochen worden**

Rostock: Wepling, 1714

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821081225>

Druck Freier  Zugang



Ed  
3009.  
3009."

Od\_ 3009. 3009.

Laurent, Leaffolien, Abbildg. v. Kämpf zu fliegen  
und

Stimm, Leuf. Groß. Longitudinem  
auf der See zu finden.





Ihro Königl. Majest.  
Dem Allerdurchlauchtigsten und  
Großmächtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Georg

Friedewig/

König in Groß-Brittannien/ des Heil.  
Römischen Reichs Chur-Fürsten/  
Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ &c. &c. &c.

leget  
LEONHARD. CHRISTOPH. Sturm /  
Mathematicus, und Fürstl. Mecklenb. Cammer-Rath und Bau-Director,  
Staat eines devoten

Wunsch = Opfers /

Zu der höchst verdienten und von Gott verliehenen Probe/  
Aller-unterthänigst zu Füßen/

Sine Auflösung der höchst wichtigen Aufgabe  
LONGITUDINEM auf der See zu finden/

Dessen Erfinder

Von den mächtigen See-Puissancen  
von langer Zeit her eine sehr grosse Belohnung versprochen worden.

ROSDOK/

Gedruckt bey Joh. Weypling/Fürstl. und der Acad. Buchdr. 1714.

*M*

*L*

# SIRE.



Sine Nation ist fähiger ihren König glücklich und vergnügt zumachen/als die Englische/ wenn ihr Regiment in Ruhe und Einigkeit stehet. Niemahl aber hat Gott diesem klugen und tapffern Volk einen König verliehen/der mit mehrerer Weisheit und Erfahrung/ Ruhe / Einigkeit/ Flor der Commerciens und Aufnahme nützlicher Künste zubefördern und zuerhalten/ wäre ausgerüstet worden/als es ganz Europa an **Sw. Königl. Majestät** öffentlich erkennet und bewundert. Wie es aber zu dem Ruhm/ Wachsthum und Vermögen des grossen Britanischen Reiches einen unschätzbaren Beitrag thun würde/ wenn Ihre Schiffarth / die Seele ihrer Macht/ zu solcher Vollkommenheit gediehe/ daß Ihre Schiffer sowohl die Geographische Längte auff der See zu finden wüßten/ als sie es mit der Breite zu thun vermögen: So würde auch alle Welt ein sonderlich glückliches Omen von **Sw. Königl. Majestät** gesegneten Antritt zu der Regierung eines so gloriosen Königreichs daraus machen/ wenn es Gott fügte/ daß eben bey demselben/ unter **Sw. Königl. Majestät** hohen Protection und Beförderung/ sothanes berühmte *Problema de invenienda Longitudine* aufgelöset würde/ an dessen Erforschung so lange Zeit der herrlichsten *Ingeniorum* unermüdeten Fleiß vergebens ist gewendet worden.

Nun ist aber jederzeit der Weg göttlicher Weisheit und Güte bey aller Künste Erfindungen dieser gewesen/ daß unversehens/ oft von einem schlechten *Empirico*, dasjenige an den Tag gebracht worden/ was vorher viele ganze *Secula* durch mit aller Kunst und Mühe vergeblich gesucht worden. Woraus die Menschen billig zuerkennen haben/ wie nichts gutes in ihrer Gewalt stehet/ sondern eitel Gnade und Gabe von Gott seye./ dessen wunderbaren Führung ich denn gleichermassen es lediglich zu danken habe/ daß ich mich aniko unterstehen darff/ **Sw. Königl. Majestät** eine sichere *Machine* allerunterthänigst zu offeriren/ dadurch man den Lauff eines Schiffes nach seinen *Linten* und *Winkeln* accurat, und dennoch mit sehr geringer Kunst und Mühe abmessen/ zu Papier bringen/ und also jederzeit die Stelle der Weltsee gewiß finden kan/ auff welcher sich zu der Zeit ein Schiff befindet/ wodurch das *Problema*, die *Longitudinem* zuerfinden/ so vollkommen aufgelöset ist/ als irgend verlangt werden kan/ und eine wahre *Linea Loxodromica* auff's beste und sicherste gefunden wird.

Denn aus dem Himmel die *Longitudinem* zu finden / wie man die *Latitudinem* davon abnehmen kan / ist alle Hoffnung vorlängst verschwunden. Keine einige bis dato ausgedachte *Methode* die *Loxodromische*

*mische Linie* zufluden / hat erfahrne Schiff- Leute vergnügen können. Nichts scheinbahrs war / als daß die vortrefliche Uhren / welche iho an vielen Orten / am besten aber in Engelland gemacht werden / der Sache nach Wunsch abhelffen würden. Dennoch hat die Erfahrung Zeithero ein anders gelehret / bleibet demnach der einige Weg etwas fruchtbarliches auszurichten / daß man auff solche / besonders auff den Lauff der Schiffe eingerichtete / *Machinen* bedacht sey / welche zugleich dienen die Winckel und Weiten des Lauffes *accurat* abzumessen. Derowegen hat bereits vor 7. Jahren und darüber ein angesehenener und gelehrter Mann / der neben seiner *Profession* die *Mathese*n zu seiner Ergötzung / doch nicht sonder dem gemeinen Nutzen treibet / gar löblich diesen Weg ergriffen / und kan zu seiner Verkleinerung im geringsten nicht gerathen / wenn er mit der *Machine*, die er darauff ausgedacht / den erwünschten Zweck nicht erlanget hat. Er wolte aber queer durch das Schiff eine Welle legen und auffer dem Schiff an beyden Seiten solche Räder mit Flügeln / als man bey den Wasser-Mühlen gebrauchet / daran legen. Die Wirkung gieng dahin / wenn das Schiff fortgetrieben würde / müsten solthane Räder von dem wiederstehenden Wasser umgehen. An die Welle wolte er ferner seine *Machine* anlegen / welche auff einer Tassel einen Griffel also regierete / daß er den Weg des Schiffes / so wohl nach der Länge / als nach den *Krummen* beschriebe. Es fand sich aber / ohne auff die *Machine* selbst *reflexion* zu machen / bald wieder den Trieb derselben mancherley Bedencken / und war unter andern dieses genug / die ganze Sache zu vernichten / weil (1) die Flügel-Räder unmöglich beyderseits immer gleich tieff im Wasser gehen konten / sondern bald auff dieser / bald auff jener Seite ein Rad würde gang tieff im Wasser gegangen seyn / und das andere wohl gar auffer dem Wasser geschwebet haben / daß also unmöglich eine Bewegung / wenigsten keine ordentliche und stete Bewegung der *Machine* erfolgen konte / (2) weil die Winde eben diese Flügel-Räder würden meistens einen andern Weg getrieben haben / als das Wasser / worüber sie hätten in kurzer Zeit gar zerbrechen müssen. Dem aber ungeachtet / bleibet es diesem / sonst wohl *meritirten* / Mann vor allen bescheidenen Menschen ein Ruhm / daß er in einer so gar wichtigen und schwehren Sache so weit kommen können ; und ich habe Ihm vor aller Welt billig zu danken / daß ich durch seine *Invention* besser auff den Weg gebracht worden / auff eine andere zgedencken / wiewohl mein Denken wenig würde gerichtet haben / wo ihm nicht die Gnade Gottes den Weg gezeigt hätte.

Von dieser nun kan ich folgende Eigenschaften gewiß versprechen :  
 (1) Daß die Bewegung der *Machine* immer gleich fortgeheth / das Schiff neige sich wie es will / der Wind blase wie er will / ja auch bey aller Erschütterung die dem Schiffe begegnen kan. (2) Sie kan also angeleget werden / daß dem Gebrauch des Schiffes / weder an der Ladung / noch

an

an dem Gebrauch des Canons/ keine Hindernuß entstehet. (3) Sie ist so simpel, als man bey einer *Machine*, die solchen Effect praestiren soll / immermehr pretendiren kan/welches alle/die gründlichen Verstand von *Machinen* haben/vor ein sonderliches gutes Anzeigen werden passiren lassen. (4.) Ist sie sehr beständig/ daß ihr auch bey dem schwehresten Sturm kein Schaden wiederfahren kan / und wenn auch endlich durch ein ausserordentlich Unglück ein Schade daran geschähe/ kan er doch zu allerzeit leicht reparizet werden. (5.) Wird der Weg des Schiffes in seiner Maasse gang accurat gefunden/indem sich das Schiff denselben mit seiner Länge selbst accurat abmisset. (6) Kan in der Anzahl der Maasse kein Fehler vorgehen und der Weg des Schiffes geometrice recht gut zu Papier gebracht werden/ ob er schon etliche hundert Meilen begreiffet. (7.) Man kan die *Machine* durch unterschiedene Hände verfertigen/ und also einsetzen lassen/ daß ausser dem Besitzer des Schiffes und dem Erfinder der *Machine* niemand die *Construction* erfahren kan.

So ferne nun GOTT diese verliehene Gabe noch dazu gedenken läffet / daß sie bey **Sw. Königl. Majestät Ingrass** findet / bin ich bereit / so bald ich Befehl erhalte/in recht deutlichen und wohlgearbeiteten Rissen die *Machine* und ihre *Construction* dergestalt zuverfassen und vor Augen zulegen / daß **Sw. Königl. Majestät** ein festes Urtheit darüber fassen/und eine Probe an einem kleinen Schiffe (welche gar nicht viel kosten / und dem Schiffe gang nichts schaden würde) machen lassen können. Ich wünsche mit inbrünstiger *Devotion*, GOTT wolle **Sw. Königl. Majestät** Regierung mit Seegen überschütten/ zu einem Quell der Ruhe und Glückseligkeit/und zu einem Muster vor gang Europa werden/ meine in tieffesten *Respect* gethane *Offerte* aber dahin gereichen lassen/ daß ich die hohe Ehre geniessen dürffe zuheiffen

SIRE

**Sw. Königl. Majestät**

Rostock den 17. Sept. 1714.



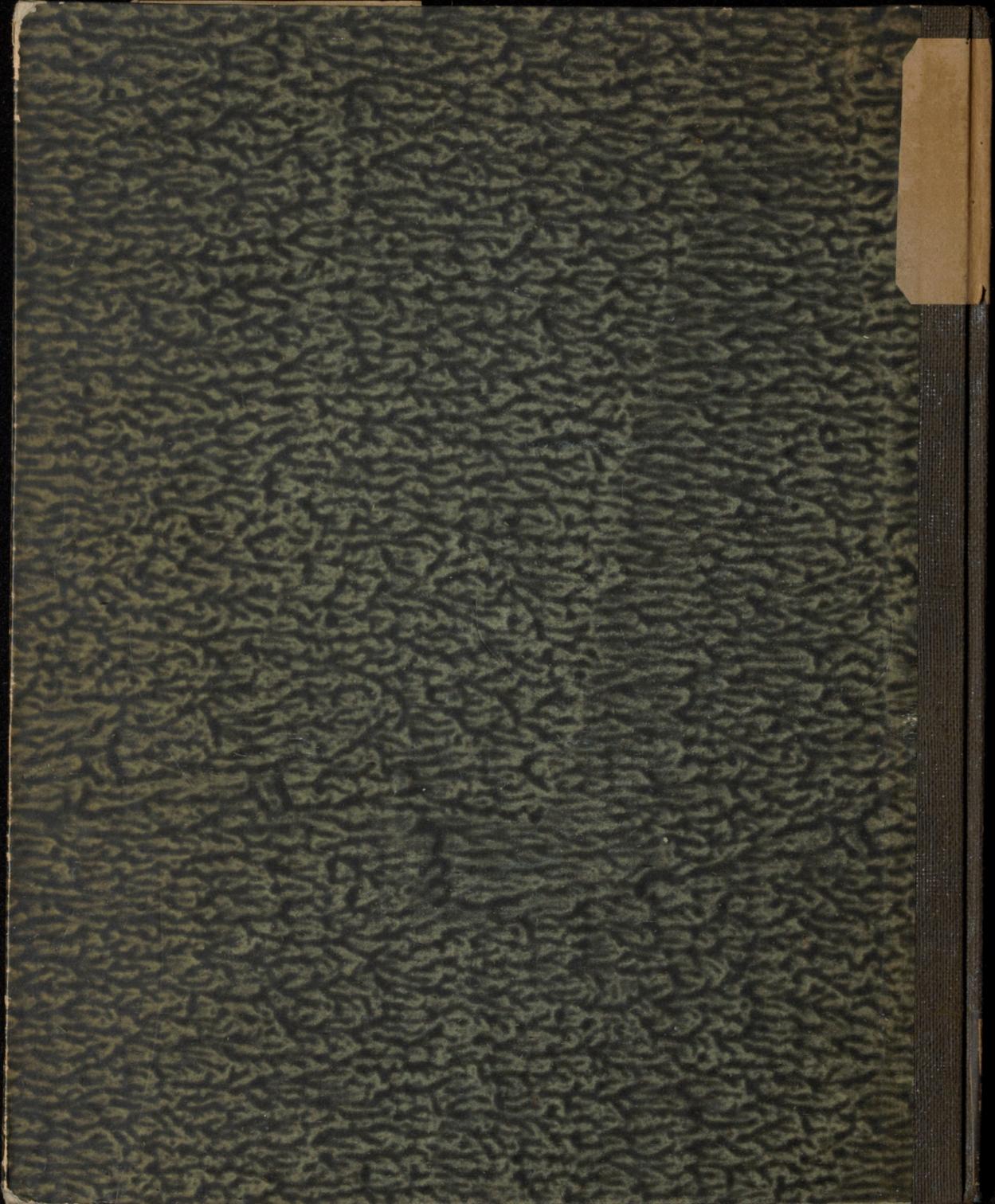
Allerunterthänigster Knecht.

Leonhard Christoph Sturm.









Small, light-colored rectangular label affixed to the top right corner of the book cover.

che Linie zu finden / hat erfahrne Schiff- Leute vergnügen können.  
 chts scheinbahrers war / als daß die vortrefliche Uhren / welche iso an  
 len Orten / am besten aber in Engelland gemacht werden / der Sa-  
 nach Wunsch abhelfen würden. Dennoch hat die Erfahrung  
 thero ein anders gelehret / bleibt demnach der einige Weg etwas  
 chbartliches auszurichten / daß man auff solche / besonders auff den  
 aff der Schiffe eingerichtete / *Machinen* bedacht sey / welche zugleich  
 nen die Winckel und Weiten des Lauffes *accurat* abzumessen. Der  
 gen hat bereits vor 7. Jahren und darüber ein angesehenen und ge-  
 rter Mann / der neben seiner *Profession* die *Mathesen* zu seiner Ergö-  
 ng / doch nicht sonder dem gemeinen Nutzen treibet / gar löblich diesen  
 egergriffen / und kan zu seiner Verkleinerung im geringsten nicht gerei-  
 n / wenn er mit der *Machine* / die er darauff ausgedacht / den erwünschten  
 becht nicht erlanget hat. Er wolte aber queer durch das Schiff eine Welle  
 ffer dem Schiff an beyden Seiten solche Räder mit Flügeln /  
 y den Wasser-Mühlen gebraucht / daran legen. Die Wierp-  
 dahin / wenn das Schiff fortgetrieben würde / müsten sotha-  
 on dem wiederstehenden Wasser umgehen. An die Welle  
 er seine *Machine* anlegen / welche auff einer Taffel einen Griff-  
 ete / daß er den Weg des Schiffes / so wohl nach der Länge /  
 n *Rhumben* beschriebe. Es fand sich aber / ohne auff die  
 oft *reflexion* zu machen / bald wieder den Trieb derselben man-  
 ncken / und war unter andern dieses genug / die ganze Sa-  
 chten / weil (1) die Flügel-Räder unmöglich beyderseits immer  
 n Wasser gehen konten / sondern bald auff dieser / bald auff  
 ein Rad würde gang tieff im Wasser gegangen seyn / und  
 wohl gar auff dem Wasser geschwebet haben / daß also un-  
 Bewegung / wenigsten keine ordentliche und stete Bewe-  
*lachine* erfolgen konte / (2) weil die Winde eben diese Flü-  
 würden meistens einen andern Weg getrieben haben / als  
 / worüber sie hätten in kurzer Zeit gar zerbrechen müssen.  
 ngeachtet / bleibt es diesem / sonst wohl *meritirten* / Mann vor  
 denen Menschen ein Ruhm / daß er in einer so gar wichti-  
 vehren Sache so weit kommen können ; und ich habe Ihm  
 elt billig zu danken / daß ich durch seine *Invention* besser  
 eg gebracht worden / auff eine andere zugehenden / wiewohl  
 en wenig würde gerichtet haben / wo ihm nicht die Gnade  
 Weg gezeiget hätte.  
 dieser nun kan ich folgende Eigenschaften gewiß versprechen :  
 Bewegung der *Machine* immer gleich fortgeheth / das Schiff  
 e es will / der Wind blase wie er will / ja auch bey aller Er-  
 die dem Schiffe begegnen kan. (2) Sie kan also angeleget  
 dem Gebrauch des Schiffes / weder an der Ladung / noch  
 an

